

Stephen A. Mitchell

Kann denn Liebe ewig sein?

Psychoanalytische Erkundungen über Liebe, Begehren und Beständigkeit

Aus dem Amerikanischen von Theo Kierdorf in Zusammenarbeit mit Hildegard Höhr.

Mit einem Vorwort von Margaret Black

232 Seiten · Broschur · 29,90 € (D) · 30,80 € (A)

ISBN 978-3-8379-2986-7

Buchreihe: Bibliothek der Psychoanalyse



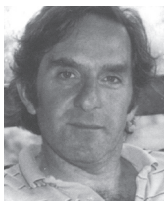
»Die Unmöglichkeit, Spannung und gegenseitige Verpflichtung, Begehren und Sicherheit, Romantik und Zugänglichkeit gleichzeitig zu erhalten, ist ein wohlbekanntes Thema moderner Romantik. *Kann denn Liebe Ewig sein?* behandelt dieses Thema mit derselben Gelehrsamkeit, therapeutischen Weisheit und mühe-losen, leichten Ausdrucksweise, mit der Mitchell bereits an andere große Fragen des psychischen Lebens herangegangen ist.«

Jessica Benjamin

Warum fasziniert uns die romantische Liebe? Warum macht sie uns aber zugleich Angst? In seiner wegweisenden Studie über die Hauptkomponenten der romantischen Liebe – Sex, Idealisierung, Aggression, Selbstmitleid, Schuldgefühle und Bindung – haucht Stephen Mitchell unseren Träumen neues Leben ein, widmet sich aber auch den Fallstricken, denen wir in der Liebe ausgesetzt sind.

Laut gängiger Überzeugung ist die Liebe zerbrechlich und vergänglich. Mitchell hingegen behauptet, dass in langfristigen Beziehungen die Romantik nicht notwendig abnimmt. Vielmehr wird sie zunehmend gefährlicher. Nicht die Gewohnheit tötet die Liebe, sondern unsere Angst vor zu starker Abhängigkeit. Was wir als Vergänglichkeit der Liebe bezeichnen, ist in Wahrheit Risikomanagement: Indem wir Liebe und Begehren trennen, unsere Erwartungen an die Beziehung herunterschrauben und unsere Abhängigkeit vom Anderen einschränken, ersticken wir die Glut unserer Liebe.

Mit zahlreichen Beispielen aus seiner 30-jährigen klinischen Erfahrung veranschaulicht Mitchell das ganze Spektrum romantischer Erfahrungen: vom zwanghaften Vermeiden eintöniger Beziehungen über die Idealisierung fantasiierter »Seelenverwandtschaft« bis hin zur nostalgischen Erinnerung an verloren gegangene Liebesbeziehungen. Er zeigt, dass die Liebe Bestand haben kann, wenn wir uns unserer eigenen selbstdestruktiven Tendenzen und unserer tiefen Angst vor der Liebe bewusst werden.



Stephen A. Mitchell (1946–2000), Ph.D., war Begründer und Herausgeber der Zeitschrift *Psychoanalytic Dialogues*, Lehranalytiker und Supervisor am William Alanson White Institute sowie Supervisor und Mitglied des Postdoctoral Program in Psychotherapy and Psychoanalysis der New York University. Er zählte zu den bedeutendsten zeitgenössischen Psychoanalytikern.